aus und die Ueberführung des Jods in Antimonjodür gelingt nicht vollständig. Beim Erwärmen verwandelt sich die Arsenikverbindung theils in rothes Jodür unter Entwicklung von Jod, theils verflüchtigt sie sich in gelben Dämpfen, welche man auf nicht geleimtem Papier auffangen kann. Die Antimonverbindung entwickelt dabei rothe Dämpfe und hinterlässt etwas reducirtes Antimon. Der Verf. hebt noch besonders hervor, dass die Bildung der Jodüre schon in gewöhnlicher Temperatur stattfindet, und dass daher das beschriebene Verfahren mit den Mängeln, die man mit mehr oder weniger Grund der Zerlegung des Arsenwasserstoffes durch Hitze zuzuschreiben pflege, nicht behaftet sei; denn wenn auch die Glasröhre Blei oder Arsenik enthalte, so könnten letztere niemals auftreten, weil sie, um in Freiheit gesetzt zu werden, eine erhebliche Hitze erforderten.

Unterscheidung des Arsens vom Antimon. C. Himmelmann*) wendet für diesen Zweck concentrirte, ammoniakalisch gemachte Salmiaklösung an, welche mit einem aus gleichen Gewichttheilen granulirten Zinks und Eisenpulvers bestehenden Gemenge gelinde erwärmt wird, und welcher er die zu prüfende Flüssigkeit hinzufügt. Letztere muss neutral oder alkalisch sein, sie darf wenigstens nicht so viel freie Säure enthalten, dass das freie Ammon übersättigt werden könnte. Das sich entwickelnde, bei Anwesenheit von Arsen Arsenwasserstoff enthaltende Gas wird zuerst durch eine Lösung von Chlorzink-Chlorammonium und sodann in eine ammoniakalische Silberlösung geleitet, in welcher in bekannter Weise ein Niederschlag von reducirtem Silber entsteht. Soll Arsen in einem Schwefelwasserstoffniederschlage aufgesucht werden, so wendet man den mit Ammonlösung bereiteten Auszug desselben an. Unlösliche Salze der Säuren des Arsens werden erst durch Behandeln mit Kali zersetzt. — Antimonverbindungen erzeugen unter gleichen Umständen, so lange die Flüssigkeit in dem Entwicklungsgefäß keine freie Säure enthält, keinen Antimonwasserstoff, sondern das Antimon schlägt sich vollständig auf dem Zink nieder, welches letzteren Umstandes wegen der Verf. diese Prüfungsmethode für besonders beachtenswerth hält, wiewohl sie nicht die Schärfe des Marsh'schen Verfahrens besitzt.

*) Chem.-techn. Repertorium durch pharm. Centralhalle Bd. 9. p. 272